

Vorwürfe anonym deponiert

Briefeschreiber beschimpft zwei Bucher Gemeinderäte

Da scheint einem Bucher Bürger die Politik mancher Gemeinderäte nicht zu gefallen. Schon seit längerer Zeit verteilt er Briefe mit Beschimpfungen an Mandatäre. Ob er zu feig ist, ihnen die Meinung zu sagen? Diese Vermutung liegt nahe, denn der Schreiber bleibt anonym.

Gleich vier Kopien eines Schreibens hat ÖVP-Gemeinderat Günther Foidl am Wochenende bei seiner Firma und seinem Privathaus gefunden. Darauf steht zu lesen: „Wir danken dem Nachwuchsförderer des FC Buch für die positive Einstellung. Partei Sozischwein“. „Adressiert“ ist das Schreiben an „GR Foidl Günther, SPÖ“, obwohl Foidl bei der ÖVP ist.

GEGENSTIMME ALS HINTERGRUND

Hintergrund dürfte eine Abstimmung bei der vergangenen Gemeinderatsitzung sein. Die vier SPÖ-Mandatäre und Foidl hatten gegen eine Subvention in der Höhe von 5000,- Euro für die Nachwuchsarbeit des Fußballvereines gestimmt. „Ich will nicht, dass der Verein Spieler von Jenbach kauft und wir das bezahlen“, argumentiert Foidl. Zum Schreiben meint er: „Für mich ist das ein Angriff auf die Demokratie. Ich muss schon noch meine Meinung sagen dürfen. Eine solche Um-



Buch b. Jenbach

GEMEINDERAT GÜNTHER FOIDL wurde in einem anonymen Brief für eine Entscheidung im Gemeinderat beschimpft.

Foto: Hitthaler

gangsform hat bei uns nichts verloren“. Foidl fragt sich auch, was der Verfasser damit bezwecken will. Einschüchtern lässt er sich jedenfalls nicht. Seines Wissens hat von der SPÖ niemand ein Schreiben erhalten.

Der „Anonyme“ scheint das Gemeindegeschehen genau zu beobachten, denn Gemeinderat Ernst Monthaler kennt ähnliche Briefe: „Ich wurde schon fünfmal damit beehrt“. Und er stellt fest: „Der Ton wird zunehmend härter. Der letzte Brief war schon ziemlich deftig“. Seinen Humor hat Monthaler aber deshalb nicht verloren.

Die Briefe stören ihn schon. Besonders, da man in der Regional-

politik nicht mit so etwas rechnen. Letztlich müsse man das für sich selbst „Schubladisieren“, sonst würde man sich nur ärgern.

KEINE BESCHULDIGUNGEN ANSTELLEN

Sowohl Foidl als auch Monthaler wollen niemanden beschuldigen oder zwischen den Zeilen der Schreiben lesen: „Es bringt nichts, sich in Vermutungen zu verrennen, die dann womöglich nicht stimmen“. Sie wünschen sich das persönliche Gespräch mit Kritikern, denn in einer Demokratie herrsche Rede- und Meinungsfreiheit. „Es ist schade, dass die Person zu feig ist, das mit uns auf eine anständige Art und Weise zu klären“.

jh